

Sanierungsgebiet Stuttgart 29 -Teilbereich Stöckach-

Beteiligungsprozess zur Entwicklung eines Nutzungskonzepts für die Villa Berg



Quelle: DIALOG BASIS

Sitzung der Projektgruppe Villa Berg

Protokoll vom 05.03.2018

Stadtteil- und Familienzentrum am Stöckach, Metzstraße 26

Inhalt

Top 1: Diskussion über die 3 Varianten der Machbarkeitsstudie	2
Top 2: Vorstellung „Wettbewerb für vorbildliche Bürgerbeteiligung“	8
Top 3: Sonstiges.....	9
Anhang 1: Tagesordnung.....	10
Anhang 2: Teilnehmerliste	11

Die Moderatorin Dr. Antje Grobe konnte die Projektgruppe Villa Berg am 05. März 2018 im Stadt- und Familienzentrums in der Metzstraße zu einer Novum-Veranstaltung begrüßen. Auf geäußerten Wunsch wurde die Sitzung zum ersten Mal, seitdem sich die Gruppe im moderierten Rahmen trifft, ohne die Beteiligung der Stadtverwaltung durchgeführt.

Auf der Tagesordnung standen die 2 Punkte Diskussion über die 3 Varianten der Machbarkeitsstudie und Vorstellung des „Wettbewerbs für vorbildliche Bürgerbeteiligung“ und der Punkt Sonstiges, unter dem eine Korrektur im letzten Protokoll beantragt wurde.

Besonders begrüßen durfte Frau Dr. Grobe Frau Gabriele Damasko vom SWR. Frau Damasko erklärte, dass sie gerade für den SWR an einer Dokumentation über Villen im Südwesten arbeite. „Gerade die Villa Berg stellt für den SWR ein Stück Zeitgeschichte dar.“ Als sehr spannend stellte sie die „unendliche Berg- und Talfahrt der Villa“, dass sie jetzt „vielleicht wieder zum Leben erweckt wird“ und dass es Bürgerinnen und Bürger gibt, die sich mit großem eigenen Engagement in diesen Prozess einbringen, dar. Gerne, so weiter, würde sie eines oder mehrere zukünftige Treffen begleiten und dann, falls die Gruppe dem zustimmt, diese Treffen auch mit der Kamera festhalten. Dabei stehen vor allem die Fragen nach der Entstehung des Prozesses, dem aktuellen Stand und den Zielen im Vordergrund.

Top 1: Diskussion über die 3 Varianten der Machbarkeitsstudie

Frau Dr. Grobe eröffnete die Diskussion über die Machbarkeitsstudie mit den Fragen „Was wünschen Sie sich für die Villa Berg, wie soll es hier aussehen und was sind Ihre Ziele für das heutige Treffen?“ Im Rahmen der Meinungssammlung kristallisierten sich 2 Gruppierungen heraus. Ein Teil sprach sich dabei sehr stark für eine Abstimmung über die bestehenden Varianten der Machbarkeitsstudie aus, der andere Teil für eine erneute Diskussion und Überprüfung der Varianten in Bezug auf Konzept, Leitlinien und Leistungsbeschreibung mittels einer Synopse.

Synopse über die Varianten in Bezug auf Konzept, Leitlinien und Leistungsbeschreibung

Im Vorgang der Veranstaltung wurde eine Liste zur Bewertung der Inhalte (Synopse) der Varianten auf Basis der Leistungsbeschreibung durch einige Teilnehmende der Gruppe erstellt. Als problematisch wurde dargestellt, dass die Pläne der Machbarkeitsstudie nicht zur Verfügung stehen und somit auch nicht alle Konzepte und Räume in einer Synopse bewertet werden können.

Um über die Varianten abstimmen zu können, sollte überprüft werden, welche Punkte aus Konzept, Leitlinien und Leistungsbeschreibung in den Varianten umgesetzt wurden. Ziel sollte sein, dass die wichtigsten Kriterien (zum Beispiel „die Big-Ten oder die Big-Fifteen“) herausgestellt werden, die unabhängig der letztendlichen Variantenwahl unbedingt umgesetzt werden müssen. Sollte das Element „flexible Bühne“ als einer der wichtigsten Punkte definiert werden, müsste diese (unabhängig der gewählten Variante) umgesetzt werden.

Weiter wurde kritisch angemerkt, dass vermutlich nicht alle Wünsche und Ziele realisiert werden können und daher eine Liste der wichtigsten Elemente sinnvoll erscheint. Diesem Einwurf wurde deutlich widersprochen und der Hinweis gegeben, dass gerade in der Berater-Variante 3 sehr viele der geäußerten Wünsche enthalten sind. Dabei wurde auf die Präsentation der 3 Varianten in der letzten Projektgruppensitzung am 19. Dezember 2017 verwiesen, in der auch die vielen komplexen baulichen Zusammenhänge (z. B. Gastro-Konzepte) dargestellt wurden.

Hinterfragt wurde der Begriff des Profilschärfens und was darunter verstanden wird. Die Gewichtung und Schärfung war bisher nicht Teil der Bürgerbeteiligung.

Stellungnahme zur Machbarkeitsstudie

Die Gruppe sollte in dieser Sitzung über die Varianten 3–1 diskutieren und sich dann auf eine Variante festlegen. Ziel sollte sein, dass am Ende des Abends eine Stellungnahme über die Machbarkeitsstudie verfasst und dem Gemeinderat damit ein klares Statement vermittelt werden kann.

Bis zu dem Stand, auf dem sich die Planung heute befindet, wurden sehr viele Ideen für die Villa Berg zusammengetragen und in die Varianten der Machbarkeitsanalyse integriert. Ziel für diese Sitzung sollte sein, dass die Gruppe sich nicht in Einzelheiten verliert, sich auf eine der Varianten einigt und sich auf eine gemeinsame Stellungnahme verständigen kann. Die Elemente innerhalb der Varianten sollten nicht zu sehr durcheinander geworfen werden. Die Gruppe sollte sich auf die Variante einigen, in der sie die meisten ihrer Punkte umgesetzt sieht und in diesem Prozess den Gedanken an eine mögliche Finanzierung ausklammern. Sollte die Gruppe, nach der Wahl für eine Variante zu der Erkenntnis kommen, dass die Variante um bestimmte Elemente erweitert oder reduziert werden sollte, könnte dies in einem späteren Planungsprozess immer noch diskutiert werden. In Bezug auf vergleichbare Projekte (im Bezirk und über den Bezirk hinaus) ist es wichtig, dass die Erfahrungen aus dem Bürgerbeteiligungsprozess zusammengestellt und geteilt werden.

Bürgerbeteiligungsprozess Villa Berg – ein Blick zurück und über den Tellerrand

Abweichend von der Diskussion um die Varianten, und beziehend auf den Bürgerbeteiligungsprozess selbst, wurde die Situation innerhalb der Gruppe als dynamisch schrumpfend und wachsend dargestellt. Als sehr positiv wurde erwähnt, dass auch die Personen, die sich heute nicht mehr aktiv beteiligen (zum Beispiel, weil sie ihre Vorstellungen nicht umgesetzt sahen) sich nicht negativ über den

Prozess äußern, sondern den Entscheidungsprozess im Rahmen einer Gruppenentscheidung akzeptieren und nachvollziehen können.

Insgesamt stellt die Gruppe Villa Berg schon lange eine Anlaufstelle der Bürgerbeteiligung dar. Wichtig ist, dass die Gruppe dazulernt. Ihre Wünsche sollte die Gruppe unabhängig möglicher anderer Interessen äußern.

Die Gruppe sollte unabhängig möglicher Interessen, beispielsweise der Stadt, entscheiden und an eigenen Zielen und Wünschen festhalten und Entscheidungsprozesse nicht zu verschleppen.

Neben der Diskussion über die Varianten an sich, wurde die Idee einer funktionalen Einheit aus Kulturpark Berg (wesentlich geprägt durch die Merz-Akademie) und Villa Berg/Park der Villa Berg eingebracht. Als funktionale Einheit könnte eine räumliche Verbindung zwischen Merz-Akademie und Villa Berg (Sickstraße bis Park Villa Berg) gestaltet und das Gebiet in Richtung der Stadt geöffnet werden.

Kulturwirtschaftliche Betrachtung

Eine kulturwirtschaftliche Betrachtung stellt einen wichtigen Faktor dar. Die Wirtschaftlichkeit selbst, sollte aber nicht als wichtigster Punkt diskutiert werden. Beispielsweise sollen von der Villa Berg Felder (wie Veranstaltungen etc.) angeboten werden, die sich so auch im Portfolio von anderen Unternehmen befinden. Die Ausrichtung der Villa Berg soll sich aber von den Unternehmen unterscheiden, die „weit-aus stärker auf den wirtschaftlichen Erfolg ausgerichtet“ sind und die Möglichkeit der nichtkommerziellen Nutzung gegeben werden.

Zusammenfassung

Die sehr detaillierte Synopse stellt eine gute Bewertungsgrundlage dar, ist aber im aktuellen Prozessabschnitt der Machbarkeitsstudie etwas zu kleingliedrig. Die Gruppe äußerte großes Interesse an der Liste und verständigte sich darauf, dass die Synopse-Liste an die Teilnehmenden verschickt wird. Gegebenenfalls könnte der Verwaltung die Synopse-Liste zu einem späteren Zeitpunkt zur Verfügung gestellt werden.

Die Betrachtung hinsichtlich wirtschaftlicher Gesichtspunkte stellt ein wichtiges, aber kein entscheidendes Kriterium dar. Für die Entscheidung und die angestrebte Abstimmung heute, sollte der Fokus nicht daraufgelegt werden, ob alle Wünsche erfüllt wurden, sondern ob das Konzept „Musik und Mehr“ umgesetzt worden ist. Dabei sollte auch die Einschätzung der Berater in die Entscheidung einfließen. Die Architekten von 2-bs hatten in ihrer Präsentation der Varianten klar dargestellt, dass der große Saal entscheidend für die Villa Berg ist [Anmerkung: Siehe Protokoll vom 19. Dezember 2017].

Da die Varianten 2 und 1 (Denkmal-Variante 2 und Kleine Variante 1) tendenziell reduzierte Varianten der Berater-Variante 3 darstellen und da in Variante 3 unter anderem der große Saal enthalten ist, sprachen sich viele der Beitragenden für Variante 3 aus.

Gegen Variante 3 wurde aufgeführt, dass beispielsweise aktuell noch nicht absehbar sei, wie groß der Teil des Parks sein wird, der für den Anbau in Anspruch genommen werden muss. Vorgeschlagen wurde, dass die Umsetzung einer kleinen, bescheidenen Lösung, mit guter technischer Ausrüstung, auch unter wirtschaftlichen Aspekten, zielführend sein könnte.



In der weiteren Diskussion wurde dargestellt, dass gerade der Wirtschaftlichkeit (bezogen auf die Villa Berg) in einer kleinräumigen Lösung nicht Rechnung getragen werden kann. Es müssen Strukturen geschaffen werden, die die Wirtschaftlichkeit im weiteren Umfang sicherstellen. Sollte das nicht gelingen, so die Befürchtung, könnten vermehrt wirtschaftskräftigere Veranstaltungen (wie Hochzeiten etc.) durchgeführt werden müssen. Diese könnten in direkter Konkurrenz zu der Raumnutzung durch Vereine und Gruppen stehen. Als Negativbeispiel wurde hierzu die Kursaalnutzung in Bad Cannstatt genannt.

Ziel sollte sein, dass die Entscheidung für eine Variante heute getroffen werden. Nachdem dies geschehen ist, ist der nächste, sehr wichtige Punkt, dass die Gruppe sich in den Prozess der Ausschreibung der Trägerschaft „mit gleicher Intensität“ einbringt.

Egal welche Variante abschließend präferiert wird, sollte die Ausstattung der Villa Berg so gut wie möglich sein. Wichtig ist, dass der Prozess von Anfang an professionelle Unterstützung erfährt.

Abstimmung und Stellungnahmen

Im Anschluss an die Diskussionsrunde wurden die Teilnehmenden von Frau Dr. Grobe gefragt, ob sie heute schon ein Votum formulieren können. Die Gruppe äußerte sich (per Handzeichen) zustimmend auf die Frage. Es konnte sich darauf geeinigt werden, dass über die Varianten an sich abgestimmt wird und dass Einzelelemente nicht als variable Bausteine in andere Varianten transferiert werden. Um Verwechslungen entgegenzuwirken, wurden die Inhalte der 3 Varianten in ihren Grundzügen dargestellt.

Frage	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Enthaltungen
Kann heute schon ein Votum für eine der 3 Varianten formuliert werden?	17	0	0
Votum für die Berater-Variante 3	15	0	2
Votum für die Denkmal-Variante 2	0	0	0
Votum für die Kleine Variante 1	0	0	0

Von den insgesamt 21 Personen, die der Veranstaltung beiwohnten, nahmen 17 an der Abstimmung teil.

Die Abstimmungen wurden per Handzeichen durchgeführt. Alle 17 Personen sprachen sich für die Ausformulierung eines Votums am Veranstaltungstag aus. 15 der 17 an der Abstimmung beteiligten Personen sprachen sich für Variante 3 aus. Es gab keine Gegenstimmen und 2 Enthaltungen. Ausschlaggebende Faktoren für Variante 3 stellten unter anderem der Saal, das Restaurant sowie das am besten ausgearbeitete Nebenraumangebot dar. Variante 3 wurde als sehr positives Signal der Stadt gegenüber ihren Bürgerinnen und Bürgern und insbesondere der Projektgruppe Villa Berg verstanden.

Die Enthaltungen basierten laut Aussage darauf, dass noch nicht abgeschätzt werden könne, wie viel Fläche des Parks für die Umsetzung von Variante 3 benötigt werden würde. Da wesentliche Kriterien in den Varianten 2 und 1 nicht enthalten sind, stellten diese keine Alternative für die Gruppe dar.

Stellungnahme der Gruppe

„Die Variante 3 entspricht am meisten den Zielen, Wünschen und Ergebnissen, die in der Bürgerbeteiligung festgelegt sind.“



Weiteres Vorgehen

Der Raumbedarf bei Variante 3 ist relativ groß und erfordert ein angepasstes architektonisches Konzept. Besondere Ansprüche wurden an die Architektur des Umbaus und auf die Gestaltung des Raumkonzeptes gestellt. Als wichtig wurde herausgestellt, dass die Gruppe diesen Prozess mitgestalten und begleiten kann. Es wurde vorgeschlagen, dass ein Architekturwettbewerb mit qualitativ sehr hochwertigen Büros und Konzepten durchgeführt werden könnte.

Neben der Beteiligung auf architektonischer Ebene betonte die Gruppe die zentrale Bedeutung einer Mitarbeit am Betreiberkonzeptes.

Bei der Erstellung des Ausschreibungstextes könnte das Vorgehen an den Prozess der Hauswirtschaftlichen Schule angelehnt und die wichtigsten Punkte in den Ausschreibungstext eingebracht werden, um so die Basis für einen gelungenen Wettbewerb zu legen.

Neben der Gestaltung der Villa Berg stellt auch die Entwicklung des Parks einen wichtigen Teil der Bürgerbeteiligung dar und sollte in einem Dialogprozess fortgeführt werden.

Schwäbisch eher untypisch wurden abschließend sowohl die Arbeiten und Konzepte des Architekturbüros 2-bs, als auch die Moderation und Dokumentation von DIALOG BASIS lobend hervorgehoben.



19. Dez. 2017 Synopsis der Varianten (vereinfacht)	„Berater-Variante“ V3	„Denkmal-Variante“ V2	„Kleine Variante“ V1
Raumprogramm	großer und kleiner Saal mit Foyers und Backstage, Café (30 P.) und Restaurant (80 P.) mit Vollküche, 4 kleine und größere Projekträume, 4 Bandproberräume, Künstlerübernachtung, 3 Werkstätten, Verwaltung komplett, ausreichend Neben- und Abstellräume	großer und kleiner Saal mit Foyers und eingeschränkter Backstage, Café (30 P.) und Restaurant (70 P.) mit kleiner Vollküche, 4 kleine und größere Projekträume, Verwaltung teilausgelagert, eingeschränkte Neben- und Abstellräume	großer und kleiner Saal mit eingeschränkten Foyers und stark eingeschränkter Backstage, Bistro (45 P.) mit Kleinküche, 6 kleine Projekträume, Verwaltung ausgelagert, deutlich eingeschränkte Neben- und Abstellräume
Freiraumbezug	Innenhof, Restaurant- und Cafétterasse	Restaurant- und Cafétterasse	Cafétterasse
Funktionalitäten	Parallele Nutzbarkeit durch Schallentkoppelung der Säle und einiger Projekträume, untergeordnete Störungen durch Kreuzungen, gute Andienung, Catering für beide Säle gut, Neubauflächen gut belichtet	Eingeschränkte parallele Nutzbarkeit, kleine Störungen durch Kreuzungen, Andienung mit längeren Wegen, Catering für großen Saal gut, Neubauflächen teils eingeschränkt belichtet	Eingeschränkte parallele Nutzbarkeit, teils deutliche Störungen durch Kreuzungen, eingeschränkte Andienung, Catering eingeschränkt, Neubauflächen gut belichtbar
Barrierefreiheit	Geringfügig eingeschränkt im Mitarbeiterbereich, z.T. Umwege	Geringfügig eingeschränkt im Mitarbeiterbereich,	Geringfügig eingeschränkt im Mitarbeiterbereich, z.T. Umwege
Bühnen- und Ton-technik Säle	Fest installiert, Traversen Saal und Bühne	Nicht fest installiert, Traversen Bühne, Stative Saal	Nicht fest installiert, Stative Bühne und Saal
gr. Saal: Boden, Bühne, Plätze	Komplett ebener Boden und variable Bühne, max. 560 Sitzplätze, Bankett mit max. 300 P.	Boden unverändert, Bühne z.T. rückgebaut, max. 496 Sitzplätze, Bankett mit max. 170 P.	Boden und Bühne unverändert, max. 400 Sitzplätze, Bankett mit max. 130 P.
Aspekte Bestand	Zahlreiche, wenn teilweise auch kleinere Eingriffe, Öffnung der Fenster nach Osten	Wenige größere Eingriffe	Minimal erforderliche Eingriffe
Aspekte Neubau	Neubau dockt im Bereich der historischen Flügel an den Bestand an, ist über Erde 3-geschossig und hat ein prägendes Bauvolumen	Neubau dockt nur unter Erde an den Bestand an, ist über Erde 1-geschossig und nimmt sich dadurch baulich zurück	Neubau dockt im Bereich des historischen Nordflügels an den Bestand an, ist über Erde 3-geschossig und trotzdem baulich zurückhaltend
Weitere Aspekte	Profilschärfung wird abgebildet Restaurant/Café kann verpachtet werden	Profilschärfung eingeschränkt abgebildet Restaurant/Café kritisch zu verpachten	Profilschärfung nicht abgebildet Bistro eher nicht zu verpachten
Paketbildung der Varianten	Eine Paketbildung der Varianten ist Entsprechend dem Raumangebot möglich. Basis ist ein Baukastensystem. Das Baukastensystem bezieht sich u. a. auf die technische Ausstattung & Flexibilität der Nutzung und die Eingriffe in den Bestand. Alternativ wäre z. B. eine Bodenabsenkung im Saal auch in Variante 1 möglich.		

Top 2: Vorstellung „Wettbewerb für vorbildliche Bürgerbeteiligung“

Im Anschluss an die Diskussion über die 3 Varianten der Machbarkeitsstudie wurde die Gruppe von Frau Dr. Grobe über die Möglichkeit einer Teilnahme am Wettbewerb „Ausgezeichnet! Wettbewerb für vorbildliche Bürgerbeteiligung“ informiert.

„Sie haben ein Bürgerbeteiligungsprojekt erfolgreich durchgeführt und wissen, wie gute Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern gelingen kann? Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) lädt zusammen mit dem Umweltbundesamt (UBA) dazu ein, vorbildliche Bürgerbeteiligungsprojekte aus dem ganzen Bundesgebiet sichtbar zu machen und der Öffentlichkeit vorzustellen.“ (<https://www.bmub.bund.de/vorbildliche-buergerbeteiligung/>)

Eingereicht werden können Bürgerbeteiligungsprojekte bis zum 31. März 2018 in den 3 Teilnahme-kategorien Vorhaben (sowohl private als auch öffentliche Träger), Regelungen (Regelungsvorhaben und Gesetzesvorwürfe) und Strategien (programmatische oder strategische Politikgestaltung). Im Bereich der Teilnahmeanforderungen ist entscheidend, dass der Prozess über die gesetzlich verankerten Themen hinausgeht und entweder BürgerInnen oder gegebenenfalls auch Stakeholder und BürgerInnen berücksichtigt werden. Außerdem muss der Beteiligungsprozess, oder zumindest Teilabschnitte davon, abgeschlossen sein. Frau Dr. Grobe wies darauf hin, dass die Bewerberinnen und Bewerber möglicherweise im Zuge des Wettbewerbs kontaktiert werden können und dass die Angaben natürlich korrekt und vollständig sein müssen. Da mehrere Prozesse eingereicht werden dürfen, so der Vorschlag von Frau Dr. Grobe, sollte sowohl das Projekt HWS als auch das Projekt Villa Berg eingereicht werden.

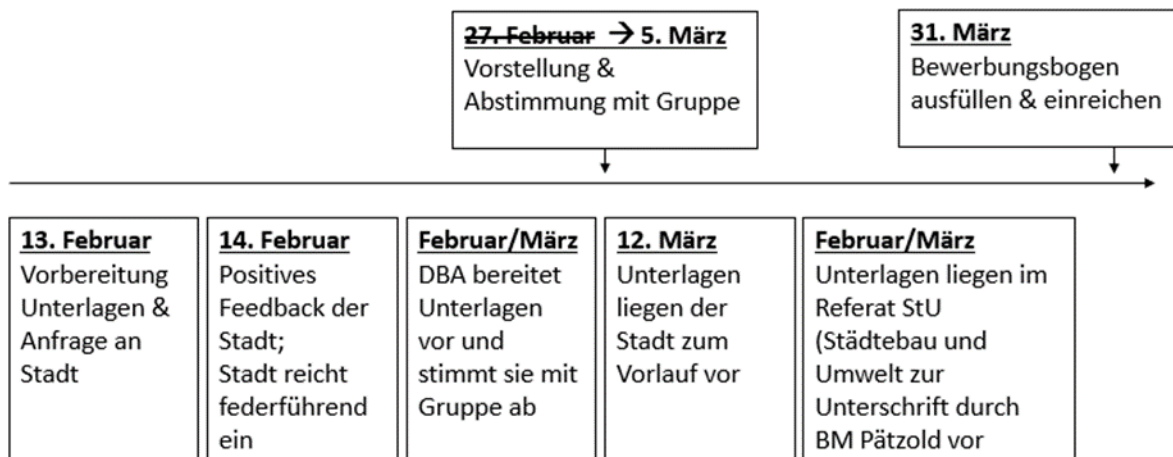


Abbildung 1: Schritt für Schritt bis zur Preisverleihung © DIALOG BASIS.

Ausgezeichnet werden Bürgerbeteiligungsprozesse auf Grundlage der 4 Kriterien Ziel- und Rahmense-tzung, Prozessqualität, Prozessdesign und Ergebnisse.

Die Stadt Stuttgart konnte bereits von dem Wettbewerbsvorhaben überzeugt werden und möchte den Prozess gerne unterstützen. Es ist geplant, dass DIALOG BASIS die Unterlagen (in Summe 5 Seiten) vorbereitet, der Gruppe über den Verteiler zur Verfügung stellt und diese Anmerkungen und



Vorschläge zum Inhalt machen kann. Im Abschluss würde die Stadt Stuttgart die Wettbewerbs-Projekte Villa Berg und HWS als öffentlicher Träger einreichen.

Die Gruppe hat einer Einreichung des Projekts, auf Nachfrage, ohne Gegenstimme zugestimmt und steht dem Wettbewerb sehr positiv gegenüber. Sowohl die Stadt, die Projektgruppe Villa Berg, als auch DIALOG BASIS könnten von dem Wettbewerb profitieren.

Als wichtiger Erfolgsfaktor für das Gelingen der Gruppe Villa Berg, wurde herausgestellt, dass diese Gruppe (anfänglich noch Berger Bürger, dann Occupy) schon seit 14 Jahren besteht und Strukturen innerhalb der Gruppe in Bottom-up-Prozess gewachsen sind. In einem späteren Professionalisierungsprozess konnte durch die Moderation und Dokumentation von DIALOG BASIS, eine Versachlichung der Diskussion sowie eine Vereinfachung der Prozesse durchgeführt werden.

Top 3: Sonstiges

Korrektur im letzten Protokoll vom 19. Dezember 2017: Fälschlicherweise wurde von kulturwissenschaftlichen Aspekten und nicht von kulturwirtschaftlichen Aspekten geschrieben. Der Fehler wird korrigiert.



Anhang 1: Tagesordnung

PROJEKTGRUPPE VILLA BERG

PROGRAMM	05. März 2018
UHRZEIT	19:00–21:00 Uhr
TOP 1	Diskussion über die 3 Varianten der Machbarkeitsstudie
TOP 2	Vorstellung „Wettbewerb für vorbildliche Bürgerbeteiligung“
TOP 3	Sonstiges



Anhang 2: Teilnehmerliste

Nachname	Vorname	Institution
Benda	Monika	Berger Bürger e.V.
Boettger	Wulf	Anwohner
Damasko	Gabriele	SWR
Fritz	Martin	Merz Akademie
Glatki	H. Peter	Bürger
Gohl	Ulrich	Museumsverein-Ost e.V. Museo
Grix	Kathrin	Gesamtelternbeirat
Dr. Grobe	Antje	DIALOG BASIS
Hausmann	Christian	Bezirksbeirat Ost
Heinzmann	Birgit	Berger Bürger e.V.
Hofstetter	Walter	Anwohner, Berger Bürger e.V.
Dr. Heydlauf	Horst	Berger Bürger
Jatho	Kathrin	MGV Stuttgart-Berg
Kauck	Marion	Stöckachtreff, Bezirksbeirat S-Ost
Maier	Patrick	DIALOG BASIS
Rudolph	Thomas	Bezirksbeirat Ost, HG
Schütz	Martina	Stöckachtreff
Schwerdtfeger	Ingrid	Bezirksbeirat Stuttgart-Ost
Strohmaier	Ernst	Bürger
Trüdinger	Jörg	Bezirksbeirat Stuttgart-Ost
Weigel	Christof	Berger Bürger e.V.
Wörner	Helmut	Anwohner
Zeiß	Siegfried	Bezirksbeirat

Moderation: Dr. Antje Grobe, DIALOG BASIS

Protokoll: Patrick Maier, DIALOG BASIS